

PRESSE COMMUNIQUÉ

JAVIER TÉLLEZ

La Passion de Jeanne d'Arc (Rozelle Hospital)

17. März - 6. Mai 2006

Eröffnung: Freitag, den 17. März 2006 von 18 - 20 Uhr, Galerie Peter Kilchmann

Die Galerie Peter Kilchmann freut sich eine Einzelausstellung des venezolanischen Künstlers **Javier Téllez** (*1969 in Valencia/Venezuela, lebt und arbeitet in New York) anzukündigen. Im Rahmen der Ausstellung *La Passion de Jeanne d'Arc (Rozelle Hospital)*, 2004, zeigt der Künstler die gleichnamige Video-Installation, die ursprünglich für die Sydney Biennale 2004 produziert wurde, und eine Videoarbeit mit dem Titel *El León de Caracas*, 2002.

Ein roter Samtvorhang dominiert den Hauptraum der Galerie. An der Wand hängt eine schlichte Tafel, ähnlich den Modellen, die in alten Klassenzimmern zum Einsatz kamen. Mit weisser Kreide sind dort zwölf englische Frauennamen angeschrieben. Auf der anderen Seite des Vorhangs ist eine gedämpfte Frauenstimme zu vernehmen. Folgt man der Stimme, eröffnet sich dem Besucher eine Doppelprojektion und im Raum verteilte Stühle. Auf der einen Seite ist ein 40-minütiger Film mit dem Titel *Twelve & a Marionette* zu sehen, der zwölf Patientinnen einer psychiatrischen Klinik (Rozelle Hospital, Sydney) porträtiert. Mit diesen Frauen hat Javier Téllez für einen Monat lang zusammengearbeitet. Sie berichten auf sehr unterschiedliche Art und Weise über ihre Erfahrungen mit einer psychischen Erkrankung wie Depression oder Schizophrenie. Da ist eine Patientin im Dialog mit einer Marionette, ein melancholisch vorgetragenes Lied mit Klavierbegleitung oder eine Frau, die aus ihrem Tagebuch vorliest. Neben diesen ausdrucksstarken Beiträgen überwiegen jedoch die Erzählungen über persönliche Erfahrungen und gesellschaftliche Stigmatisierung auf Grund ihrer Krankheitsbilder. Genauso taucht häufig die Frage nach dem Verhältnis von Normvorstellung und psychischer Erkrankung auf. Es wird ebenfalls über die Einschränkung der persönlichen Entscheidungsfreiheit durch institutionelle Macht gesprochen, aber auch über die Gottesfrage diskutiert. Zwischen den Portraits sind als wiederkehrender Einschub Aufnahmen eines langen, menschenleeren Krankenhausflures zu sehen. Diese Sequenzen sind mit der Arie *Erbarme dich, mein Gott* aus der Matthäus-Passion (1727) von Johannes Sebastian Bach unterlegt. Der Film endet mit einer Kamerafahrt in einem geschlossenen Raum, in dem eine in sich versunkene Frau sitzt und der eingespielten Musik von einer Schallplatte lauscht.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit ist ein knapp 90-minütiger Film entstanden, der auf der gegenüberliegenden Seite gezeigt wird. Der Künstler brachte den Patientinnen des Klinikums eine Kopie des Stummfilm-Klassikers *La Passion de Jeanne d'Arc* (1928) von Carl Theodor Dreyer mit und führte den Film zweimal vor. Gemeinsam mit den Patientinnen beschloss er neue Untertitel zu schreiben. Jede Frau hat dazu ihre Vorschläge auf eine Tafel geschrieben. Im Original sehen wir eine junge fromme Frau - Jeanne d'Arc, die einem Tribunal mächtiger Theologen gegenüber steht. Dieses Tribunal klagt sie der Ketzerei an und bedroht sie mit dem Tod. Über die Hälfte des Films handelt von der Befragung Jeanne d'Arcs durch ihre Richter. Im letzten Viertel wird die Handlung stark beschleunigt, um mit Jeannes Märtyrertod und der gleichzeitigen Niederschlagung eines Volksaufstandes seinen Höhepunkt und Abschluss zu finden. In der Neubearbeitung durch die Patientinnen wird das Geschehen des Films auf der Textebene in eine psychiatrische Klinik verlagert. Dort wird der unfreiwillig eingelieferten Protagonistin eine paranoide Schizophrenie diagnostiziert. Sie gibt vor Jeanne d'Arc zu sein und wird aufgrund dieser Behauptung als verrückt erklärt. Der Klerikus übernimmt hierbei zugleich die Rolle der Psychiater und Richter über ihren Geisteszustand. Jeanne d'Arc widersetzt sich der Behandlung und wird zum Tode verurteilt. Ähnlich dem Film-Klassiker *La Passion de Jeanne d'Arc* verwendet Téllez in seinem Video *Twelve & a Marionette* dasselbe filmische Mittel des *Close-Ups* und zeigt wiederkehrend Grossaufnahmen der Gesichter von den Patientinnen. Diese Aufnahmen erinnern wiederum an wissenschaftliche Bilder der Physiognomie sowie an polizeiliche Fotografien von Delinquenten. Das Zusammenspiel der beiden Filme ermöglicht einen Perspektivenwechsel und gibt uns die Möglichkeit Vorurteile und Klischees gegenüber psychisch erkrankten Menschen zu überprüfen.

Im Videoraum ist die zweite Arbeit *El León de Caracas* (2002/03) zu sehen. Das Video zeigt eine merkwürdig anmutende Prozession bestehend aus sechs uniformierten Polizisten, die einen ausgestopften Löwen auf ihren Schultern durch die Strassen von Caracas tragen. Begleitet wird die Prozession nicht nur von neugierigen Passanten, sondern auch von dem in Venezuela bekannten Lied *Popule Meus* (18. Jh.). Diese vom Künstler realisierte Prozession erinnert stark an religiöse Prozessionen, bei denen häufig Reliquien durch die Strassen getragen werden. Der Löwe ist das Wahrzeichen und Wappentier der venezolanischen Hauptstadt, die 1567 vom spanischen Eroberer Diego de Losada unter dem ursprünglichen Namen Santiago de León de Carácas gegründet wurde. Interessanterweise hat der heute regierende Präsident von Venezuela im Laufe seiner Amtszeit die Entfernung des Löwen von nationalen Zeichenträgern und Medien angeordnet. Diese Amtshandlung kann mit der hier beschriebenen Arbeit in Bezug gesetzt werden. Indem der Löwe als Symbol der kolonialen Herrschaft aus ideologischen Gründen entfernt wurde, stellt der Künstler die von Chavéz betriebene Politik und dessen Umgang mit dem historischen Erbe seines Landes infrage.

Die hier präsentierten Arbeiten zeigen eine für den Künstler typische Vorgehensweise und wiederkehrende Thematik auf. Seit Beginn der Neunziger Jahre hat Javier Téllez oft mit psychisch erkrankten Personen in verschiedenen Spitälern weltweit zusammengearbeitet. In seinem familiären Umfeld lernte er den Umgang mit psychisch erkrankten Menschen, da seine Eltern beide als Psychiater tätig waren. Seine künstlerischen Arbeiten zeichnen sich durch ihren ortsspezifischen Bezug und die unkonventionelle Kollaboration mit den PatientInnen aus. Indem der Künstler in den sozialen Raum der Psychiatrie eindringt und strukturelle Probleme offen legt, fragt er nach der Macht solcher Einrichtungen und untersucht bestehende Lebensumstände psychisch erkrankter Menschen. Darüber hinaus stellen seine Arbeiten das Verhältnis von Normalität und Wahnsinn zur Debatte und erforschen dessen Kulturgeschichte. Nach Aussage des Künstlers spiegeln sich in der Psychiatrie Institutionen der Gesellschaft wider, die Macht und Ausschluss demonstrieren. Téllez war im Jahre 2001 unter anderem mit der Arbeit *Choreutics* auf der Biennale in Venedig vertreten und hat bereits an zahlreichen Gruppenausstellungen teilgenommen.

Cynthia Krell

Text von Javier Téllez

La Passion de Jeanne d'Arc (Rozelle Hospital), 2004

A film made in collaboration with female patients of a mental institution in Sidney.

A film about them and us.

A film about emotions.

A film about a film made by Carl Theodor Dreyer in 1928.

A film about a silent film deprived of their original intertitles.

A film that appropriates Dreyer's classic film edited with a set of 174 new intertitles created by the patients of Rozelle Hospital with a soundtrack composed of music and sounds also made by them to provide a new narrative for the original film.

A film about seeing the screen as a blackboard that can always be rewritten.

A film that employs Dreyer's flattened images of bodies and things as a Rorschach test in order to diagnose the psychiatric institution through the patients responses to a blank screen.

A film that, as Dreyer's film, is a film about faces: "The camera penetrates every layer of the physiognomy. In addition to the expression one wears, the camera reveals one's true face. Seen from close-up, the human face becomes the document"¹

A film that, as Dreyer film, is a film about text: "Oh! But...Joan of Arc is also words!"²

A film about the relationship of text and images: "The text constitutes a parasitic message designed to connote the image, to 'quicken' it with one or more second-order significations."³

A film about contradictions: "sometimes too, the text can even contradict the image so as to produce a compensatory connotation."⁴

A film about the doubling of language as an homage to Artaud's poetics of sight and sound.

A film about death and resurrection, that translates Dreyer's depiction of martyrdom in the XV century to the context of a contemporary mental institution.

A film about the trial of the society vs. the individual.

A film about the normal and the pathological.

A film about the relationships between the patients and the institutional staff.

A film about the over-coding of diagnosis.

A film about the inscriptions of the law in the body of those who are condemned: "There would not be point in telling him. He'll learn it on his body."⁵

A film about mental illness.

A film about psychiatry.

A film about the state.

A film about reason.

A film about a lost film.⁶

1. Bela Balazs. Quoted by Andre Bazin in *The cinema of cruelty*. Seaver Books, NY 1982, p. 20

2. Carl Th. Dreyer. From an Interview. *Carl Th. Dreyer*. Edited by Jytte Jensen. The Museum of Modern Art, NY, 1988, p 58.

3. Roland Barthes. *Image, music, text*. Hill and Wang, NY, 1988, p. 25.

4. *ibid*, p. 27.

5. Franz Kafka. *In the Penal Colony*. The Complete Stories, Schocken Books, NY, 1971, p. 145.

6. The original version of Dreyer's *La Passion de Jeanne d'Arc* was considered lost until 1981 when a print was found in the closet of a psychiatric institution outside Oslo in Norway.

ÜBERBLICK – eine Einführung in das Werk von Javier Téllez mit Cynthia Krell.

Termin: Donnerstag, den **30. März 2006, um 19 Uhr**, Ort: Peter Kilchmann Gallery, Limmatstrasse 270, 8005 Zürich

Der Künstler wird bei der Eröffnung anwesend sein. Für Pressebilder oder weitere Fragen kontaktieren Sie bitte Cynthia Krell unter Tel. +41 44 440 39 30 oder unter c.krell@peterkilchmann.com.